

**NACHSORGEZENTRUM**  
LICHTENAU gGmbH



# Einrichtungskonzept

**Nachsorgezentrum Lichtenau gemeinnützige GmbH**

**Am Mühlenberg**

**37235 Hessisch Lichtenau**

**Tel: 05602 83-1411**

**Fax: 05602 83-1985**

**E-Mail: [nachsorge@lichtenau-ev.de](mailto:nachsorge@lichtenau-ev.de)**

**[www.nachsorgezentrum.de](http://www.nachsorgezentrum.de)**

**Einleitung:**

Die ICF (Internationale Classification of Functioning, Disability and Health) entstand in der Nachfolge der internationalen Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen (ICIDH) von 1980. Sie wurde von der Vollversammlung der WHO im Mai 2001 verabschiedet. Das bio-psycho-soziale Modell, das der ICIDH unterlag, wurde mit der ICF erheblich erweitert und damit der Lebenswirklichkeit betroffener Personen besser angepasst. Insbesondere wird nun der gesamte Lebenshintergrund der Betroffenen berücksichtigt.

In Deutschland wurden mit dem neunten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – wesentliche Aspekte der ICF aufgenommen.

Unter Teilhabe versteht man den Anspruch des behinderten bzw. chronisch kranken Menschen auf das Eingebundensein in das berufliche oder gesellschaftliche Leben, sei es z.B. in der Familie, im Beruf, im Freundeskreis oder in der Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund berücksichtigt die Teilhabe für den betroffenen Menschen maßgebende Lebensumstände und Bezugspersonen mit dem Ziel, ihn - unter Verwendung von Hilfen und Unterstützungen- so weit wie möglich am „normalen“ Leben teilhaben zu lassen.

Große Bedeutung für den Erfolg der rehabilitativen Bemühungen hat die Beachtung der inneren Verfassung des kranken Menschen und der Einflüsse, die von der Beziehung zwischen ihm und seinen Bezugspersonen ausgehen. Denn schwere Krankheit bedeutet eine Erschütterung des inneren Gleichgewichtes eines Menschen. Schwere Krankheit macht ihn nicht nur objektiv abhängig von anderen Menschen, sie verstärkt auch in den meisten Fällen die seelische Bereitschaft, sich der Versorgung anderer zu überlassen. Dieses Zurückschreiten auf einen geringeren Grad der Autonomie, auch als Regression in der Krankheit bezeichnet, kann bei langer Dauer zu einem großen Problem werden.

Auf Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells bietet das Nachsorgezentrum Lichtenau gemeinnützige GmbH (im folgenden Nachsorgezentrum) zwei Rehabilitationsverfahren an: die Anschlussheilbehandlung (AHB) und das Heilverfahren (HV).

### **Das Nachsorgezentrum Lichtenau gemeinnützige GmbH**

Gegründet wurde die Einrichtung im Jahre 1993.

Das Nachsorgezentrum Lichtenau gemeinnützige GmbH ist eine 100%ige Tochter der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gemeinnützige GmbH und damit ein Teil von LICHTENAU e.V. Orthopädischer Klinik und Rehabilitationszentrum der Diakonie.

Der diakonische Anspruch: "heilen, pflegen, helfen" ist der Auftrag. Die diakonischen Aufgaben bestimmen das Handeln aller Dienste für die Rehabilitanden des Nachsorgezentrums.

Hieraus ergibt sich die Sichtweise, den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit wahrzunehmen.

Dazu gehören auch Aufrichtigkeit, Respekt, Verständnis und Zuwendung gegenüber jedem Nächsten.

Aufgabe des Nachsorgezentrums ist die Rehabilitationsbehandlung von orthopädisch erkrankten Menschen sowie die Rehabilitation von Menschen nach Amputationen.

Die Behandlung kann stationär, ambulant sowie ganztägig ambulant durchgeführt werden, wobei eine ambulante Betreuung im Umkreis von ca. 25 – 30 km vom Wohnort des Rehabilitanden sinnvoll ist. Für den stationären Ansatz werden 65 Behandlungsplätze vorgehalten. Für die ganztägig ambulante Rehabilitation existieren 15-20 Behandlungsplätze.

Durch die kleine Rehabilitandenanzahl und die räumlich überschaubare Einrichtung sind Wegstrecken zwischen Zimmer, Speisesaal und Behandlung gering. Gerade Rehabilitanden mit Gehbehinderungen profitieren davon erheblich.

Es besteht der Anspruch, vor und während der Behandlung die Rehabilitanden dahingehend sozialmedizinisch zu prüfen,

- in wieweit Rehabilitationsbedürftigkeit besteht und eine günstige Beeinflussung durch die stationäre bzw. ambulante / ganztägig ambulante Rehabilitation zu erwarten ist,
- ob eine Rehabilitationsfähigkeit vorliegt und der Rehabilitand aktiv teilnehmen kann sowie
- welche Rehabilitationsprognose gestellt werden kann.

Hier gilt es, die Motivation des Rehabilitanden zu prüfen sowie die individuellen und sozialen Ressourcen abzuwägen. Fällt die Prüfung negativ aus, wird die Behandlung entsprechend beendet.

Der Rehabilitationsansatz ist ganzheitlich unter Berücksichtigung der Arbeits-, Berufs- und Gesellschaftsposition des Erkrankten. Ganzheitlich bedeutet, dass alle notwendigen Maßnahmen auf ärztlichen, pflegerischen, physiotherapeutischen, ergotherapeutischen und sonstigen Bereichen im Bedarfsfalle ergriffen werden, um das Rehabilitationsziel zu erreichen.

Ziel der Rehabilitation ist eine kausale Behandlung hinsichtlich Heilung bzw. Verminderung von Chronifizierung oder Abwendung von Spätfolgen. Die Integration in das private Umfeld, die Vermeidung von Pflegebedürftigkeit sowie die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß werden als Schwerpunkte verfolgt.

Wohnortnahe Unterstützungspotentiale wie Selbsthilfegruppen sowie vorhandene Sozialeinrichtungen werden genutzt. Die Kontaktpflege wird regelmäßig betrieben.

Häufig kann der Lebenspartner den Rehabilitanden bei seiner Rehabilitation hilfreich unterstützen. Gerade bei Veränderungen der Lebenssituation und bei der Erarbeitung von konkreten Lösungen ist das Einbeziehen der Partner in den gesamten Rehabilitationsverlauf wichtig. Eine Unterbringung des Lebenspartners im Nachsorgezentrum während der Rehabilitation ist problemlos möglich. Die gemeinsame Rahmenempfehlung für ambulante und stationäre Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen auf der Grundlage des § 111 a SGB V vom 12. Mai 1999 u.a. die besagt, dass Bezugspersonen immer dann in den Rehabilitationsprozess einbezogen werden sollen, wenn der Rehabilitationserfolg auch von ihrer Bereitschaft und Mitwirkung wesentlich abhängt, wurde bewusst in das Konzept des Nachsorgezentrum mitaufgenommen.

Einen besonderen Stellenwert im Einrichtungskonzept des Nachsorgezentrums hat die räumliche und personelle Verflechtung mit der Orthopädischen Klinik Hessisch Lichtenau gemeinnützige GmbH.

Die Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau ist eine Akutklinik, die das komplette orthopädische Spektrum abdeckt. Sie ist unterteilt in 3 orthopädische Bereiche:

- Allgemeine Orthopädie und Traumatologie: Hauptaufgabe ist die Implantation von Hüft- und Knieendoprothesen. Darüber hinaus wird das komplette allgemein orthopädische Spektrum, sowohl konservativ als auch operativ, versorgt.
- Wirbelsäulenchirurgie: Hier erfolgt die Behandlung von Wirbelsäulenbeschwerden, sowohl konservativ als auch operativ. Schwerpunkt sind Bandscheibenoperationen und

Spondylodesen bzw. Korrekturoperationen der Wirbelsäule, aber auch die konservative Schmerztherapie.

- Querschnittgelähmtenzentrum: Aufgabe ist die Erstversorgung von tetra- und paraplegischen Patienten einschließlich der Beatmung von halsmarkgelähmten Patienten. Die lebenslange Nachsorge (comprehensive care) für querschnittgelähmte Menschen ist ein weiterer Schwerpunkt.
- Sowie den interdisziplinären Bereich Anästhesie und Intensivmedizin.

An der Klinik existieren eine Notfallambulanz sowie die Ambulanzen der ermächtigten Ärzte. Hier werden u.a. mehrere Spezialsprechstunden, z. B. für Schulterchirurgie, Fußchirurgie, Sonographie der Säuglingshüfte, Skoliosepatienten und Amputationsbehandlung angeboten. Innerhalb der Räumlichkeiten des Krankenhauses befindet sich außerdem eine radiologische Praxis, in der neben konventionellem Röntgen auch CT und MRT Untersuchungen durchgeführt werden.

Alle diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten können bei Bedarf vom Nachsorgezentrum mit genutzt werden.

Auf dem Gelände befindet sich zudem eine Physiotherapiepraxis, das AÖZ RehaVit/ MTZ Physiotherapie GmbH. Die Praxis ist durch einen Verbindungsgang mit dem Nachsorgezentrum und der Orthopädischen Klinik verbunden, d. h. es besteht eine direkte räumliche Nähe mit Wegstrecken von ca. 20 m.

Mit dieser Praxis existiert ein Kooperationsvertrag, der sicherstellt, dass gemäß ärztlicher Anordnung unterstützende Angebote für die Rehabilitationsphase erbracht werden. Die Einhaltung der Therapiestandards ist verpflichtend.

Nach Abschluss der Rehabilitationsbehandlung kann hier sichergestellt werden, dass eine ambulante Therapie bzw. verordnete intensiviertere Rehabilitationsnachsorge (IRENA) durchgeführt werden kann.

Die ärztlichen Dienstpläne hinsichtlich des Notfalldienstes sind an die Unfall- und Bereitschaftsdienstpläne der Klinik gekoppelt. Dadurch ist sichergestellt, dass jederzeit die erforderliche medizinische Betreuung möglich ist.

Der Zugriff auf die relevanten Daten der Klinik (u.a. Labordiagnostik, Röntgenbilder, Anamnese sowie Entlassungsbrief) besteht, sowohl über die EDV-Vernetzung als auch als Zugriff auf das Archiv.

Der Austausch ist somit direkt, jederzeit und in beide Richtungen offen. Sollten während der Rehabilitation Komplikationen bei Rehabilitanden auftreten, kann die jeweils zuständige Abteilung hinzugezogen werden.

In den Räumlichkeiten des Nachsorgezentrums existiert ein generelles Rauchverbot. Damit wird sichergestellt, dass gesundheitsschädigende Risiken minimiert werden, sowie ein Signal im Rahmen der Prävention gesetzt wird. Analog verhält es sich mit Alkohol, der nicht im Nachsorgezentrum zu erwerben ist.

Die Rehabilitation erfolgt grundsätzlich in einem interdisziplinären Ansatz. Alle Rehabilitanden haben Anspruch auf eine individuelle Betreuung durch sämtliche mit der Rehabilitation befassten Berufsgruppen. Die Einhaltung der vorliegenden Therapiestandards ist für die Mitarbeiter aller Berufsgruppen verbindlich.

### **Rehabilitationsindikationen**

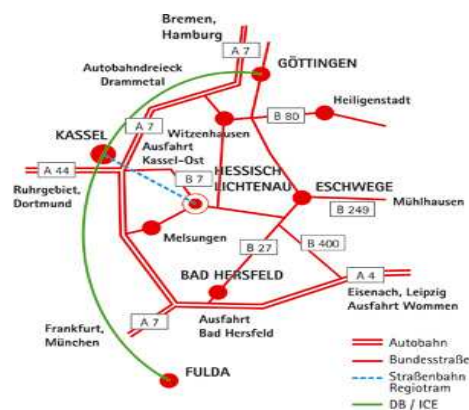
Das Behandlungsspektrum des Nachsorgezentrums umfasst die Bereiche der muskuloskeletalen Erkrankungen, aller degenerativ-rheumatischen Krankheiten sowie alle Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen, analog des Indikationskataloges der Deutschen Rentenversicherung (-Indikationsgruppe 4-).

Insbesondere zählt hierzu die Behandlung:

- nach Hüft-, Knie- und Schulterendoprothesen
- nach schweren Unfallverletzungen
- nach komplexen Schulteroperationen
- nach Operationen an der Wirbelsäule wie Bandscheibenoperationen, Bandscheibenprothesen oder Versteifungen
- nach Amputation von großen Gliedmaßenabschnitten
- bei Wirbelsäulenbeschwerden.

## Die Lage

Das Nachsorgezentrum befindet sich im Werra-Meißner-Kreis. Der Naturpark „Kaufunger Wald“ mit seinen großen Laub- und Nadelwäldern liegt vor den Toren der Stadt Hessisch Lichtenau. Eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel ist gegeben. Parkraum für Rehabilitanden und deren Angehörige ist genügend vorhanden.



## Die Abteilungen

### **Ärztlicher Dienst**

Der leitende Arzt ist für die Umsetzung des ganzheitlichen und umfassenden Einrichtungskonzeptes verantwortlich.

Neben einer eingehenden körperlichen Untersuchung und der Wertung der mitgebrachten Operationsberichte, Arztbriefe und Röntgenbilder werden zusätzlich im Rahmen einer Sozialanamnese mögliche Kontextfaktoren abgefragt und hinsichtlich der Aufgabenstellung während der Rehabilitation gewertet. Dabei werden bei im Erwerbsleben stehenden Rehabilitanden auch die beruflichen Belastungsfaktoren berücksichtigt. Eine Sozialanamnese zur Überprüfung der sozialen Unterstützung wird immer erhoben.

Nach Festlegung des Rehabilitationszieles wird ein individueller Behandlungsplan schriftlich erstellt.

Die Versorgung mit Arznei-, Verbands- sowie Hilfsmitteln wird sichergestellt. Es erfolgen regelmäßige Visiten / Sprechstunden in den jeweiligen Bereichen. Daraus leitet sich natürlich

auch ab, dass Verlaufskontrollen der Therapiemaßnahmen und die entsprechende Anpassung erfolgen.

### **Pflegedienst**

Das Pflorgeteam besteht aus examinierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sowie Krankenpflegehelferinnen, die sich darauf spezialisiert haben, die Betreuung der Rehabilitationspatienten zu übernehmen. Anhand der pflegerischen Anamnese werden die notwendigen Pflegemaßnahmen festgelegt. Ziel ist es, die Selbstständigkeit jedes einzelnen Rehabilitanden während des Rehaaufenthaltes individuell zu fördern und Rehabilitanden entsprechend ihren Wünschen und Bedürfnissen zu begleiten und anzuleiten, um die Förderung des Gesundheitsprozesses zu unterstützen. Das Pflorgeteam hat eine entscheidende zentrale Funktion im therapeutischen Team.

### **Physiotherapeutische Abteilung**

Aufgabe der Physiotherapie ist das Wiedererlangen verloren gegangener motorischer Fähigkeiten sowie die Förderung des Muskelaufbaues. Um diese Ziele zu erreichen, bietet die Physiotherapie Einzel- und Gruppenbehandlungen unter Einbeziehung verschiedener krankengymnastischer Techniken an. Dazu gehören unter anderem manuelle Therapie, PNF, E-Technik, die Technik nach Brügger und nach Mc-Kenzie, Medizinische Trainingstherapie und die Möglichkeit der Nutzung des großen Bewegungsbades.

Da jeder Rehabilitand trotz gleicher Erkrankung eine differente Symptomatik aufweist, wird für jeden Rehabilitand ein individuelles Behandlungskonzept in Abstimmung mit dem Operateur erstellt.

Zudem werden pathologische Bewegungsmuster korrigiert und Entspannungstechniken erlernt. Gruppentherapie für Rehabilitanden mit vergleichbarem Selbstständigkeitsgrad stabilisieren die erreichten Fortschritte.

Zur Unterstützung der Rehabilitation stehen von Seiten der physikalischen Therapie medizinische Bäder, Elektrotherapie, Massagen, manuelle Lymphdrainage, Lymphomat und Hydrojet zur Verfügung.



### **Ergotherapeutische Abteilung**

Ziel der Ergotherapie ist es, die Selbstständigkeit der Rehabilitanden in allen Bereichen des täglichen Lebens zu fördern. Gemeinsam wird nach Wegen gesucht, wie der Rehabilitand nach dem Rehabilitationsaufenthalt möglichst ohne fremde Hilfe zu Hause zurechtkommen kann. Um dies zu erreichen, beinhalten die Anwendungen der Ergotherapie: Selbsthilfetraining für die Bereiche An- und Ausziehen, Körperhygiene, Essen, Trinken, Haushalt und Küche, Körperposition und Fortbewegung, allgemeine Handgriffe und Schreiben. Hilfsmittelversorgung einschließlich der Überprüfung der häuslichen Gegebenheiten, der Anleitung zu deren Gebrauch, sowie die Einweisung und Beratung der Angehörigen. Ein funktionelles Training vor allem der oberen Extremität unter Einbeziehung von adaptiertem Übungsmaterial, handwerklichen Techniken, Wärme- oder Kälteapplikationen, Haltungsschulung und Gelenkschutzmaßnahmen.

### **Sozialberatung**

Die Sozialberatung im Nachsorgezentrum bietet soziale Betreuung und Beratung für Rehabilitanden und ergänzt dabei die medizinische Behandlung und Pflege.

Die Aufgaben der Sozialberatung beziehen sich auf aktuelle, persönliche und soziale Probleme, die im Zusammenhang mit einer Erkrankung und der damit verbundenen veränderten Lebenssituation stehen. Mit den Rehabilitanden und deren Angehörigen werden Perspektiven für die Zeit nach der stationären Behandlung entwickelt.

Folgende Schwerpunkte werden übernommen:

- Psychosoziale Beratung von kranken und behinderten Menschen und deren Familienangehörigen
- Beratung und Antragseinleitung bezüglich des Schwerbehindertengesetzes (SGB IX)
- Beratung und Einleitung von Anträgen bei beruflichen Fragestellungen (Antragstellung zur Teilhabe am Arbeitsleben, Einleitung von stufenweiser Wiedereingliederung, Einleitung von IRENA Maßnahmen, Beantragung von Übergangsgeld, u.a.)
- Unterstützung bei Fragestellungen der häuslichen Weiterversorgung (Antragsstellung im Rahmen der Pflegeversicherung, Vermittlung von hauswirtschaftlichen und pflegerischen Hilfen)

### **Psychologischer Dienst**

Die Psychologische Beratung bietet Unterstützung und Begleitung für die mit einer Krankheit oder einem Unfall zusammenhängenden seelischen Belastungen für Betroffene und Angehörige.

Schwerpunkte sind:

- Unterstützung im Umgang mit der neuen Lebenssituation
- Unterstützung im Umgang mit chronischen Schmerzzuständen
- Entspannungstraining
- Vermittlung zu Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen oder niedergelassenen Psychotherapeuten

### **Ernährungsberatung**

Aufgaben liegen in der Ernährungsaufklärung, Hilfestellung zu einer gesunden Ernährung und speziellen Diätberatungen in Absprache mit dem behandelnden Arzt.

Zu den Tätigkeiten gehören:

- Einführung in die Vollwerternährung
- Gewichtskontrollen
- Ernährung bei Zivilisationserkrankungen
- Bestimmung des Body-Mass-Index
- Körperfettbestimmung